Umweltpolitisches Statement 2026

der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation

Als zweitgrößter Hafenstandort Deutschlands übernehmen die bremischen Häfen national wie regional zentrale wirtschaftliche Funktionen. Dabei bekennt sich der bremische Senat zu seiner Verantwortung gemäß dem Prinzip der Nachhaltigkeit neben den sozialen auch die wirtschaftlichen Belange und die Umweltbelange in Einklang zu bringen.

Mit Blick auf die Umweltbelange wurde das Umweltmanagementsystem „PERS – Port Environmental Review System“ im Jahr 2011 eingeführt. PERS dokumentiert die Leistungsfähigkeit der Häfen in Bezug auf Umweltschutz, trägt zu kontinuierlichen Verbesserungen bei und bietet den Rahmen für die Formulierung und Überprüfung von Umweltzielen. Ein Umweltbericht wird dazu in zweijährigem Rhythmus fortgeschrieben und veröffentlicht. Diese Praxis trägt den Anforderungen von EcoPorts, der ESPO-Umweltpolitik sowie von Akteuren des Hafens Rechnung.

Hiermit erkläre ich, dass die bremischen Häfen

- über die gesetzlichen Umweltstandards hinaus kontinuierliche Verbesserungsmaßnahmen verfolgen, um innovative umweltfreundliche Technologien und Verfahren im Bereich der Häfen sowie der Schifffahrt zu entwickeln und zu implementieren. Die Wissensvermittlung an die beteiligten Akteure nimmt hierbei weiterhin eine wichtige Rolle ein.

- weiterhin den seit 2023 zumindest bilanziell THG-neutralen Betrieb der Hafeninfrastruktur gewährleisten und auf weitere Emissionsreduzierungen hinwirken, um den Anteil notwendiger Ausgleichszertifikate zu reduzieren. Hierfür werden Anlagen, Fuhrpark und künftig neu zu bauende Arbeitsschiffe auf emissionsfreie Antriebe und erneuerbare Energieversorgung umgestellt, neue Energieversorgungsquellen erschlossen und geeignete Energiespeicher aufgebaut.

- das Ziel des CO_2-neutralen und emissionsarmen Hafenstandortes Bremische Häfen bis 2035 verfolgen. Sie unterstützen dazu die Hafenwirtschaft bei der Entwicklung zum „grünen“ Knotenpunkt in „grünen“ Transportkorridoren einer nachhaltigen Lieferkette; hier sind beispielhaft die Projektierung zum CO_2-neutralen Überseehafen, aber auch die Klimakooperation Fischereihafen zu nennen.

- die direkte Elektrifizierung als effizienteste Antriebsform in die Planung der Transformation für den Hafenbetrieb, der Schifffahrt und des Hinterlandverkehrs einzubeziehen.

- die Erzeugung, Speicherung, Nutzung und Weiterverarbeitung von grünem Wasserstoff sowohl für Hafenwirtschaft und Schifffahrt fördern und planen, zur Hinterlandversorgung geeignete Import- und Verteilstrukturen aufbauen. Die Anbindung von Bremerhaven an das Wasserstoffkernnetz bedarf der weiteren Umsetzung, um den Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft voranzubringen.

- die Erzeugung, Speicherung, Nutzung und Weiterverarbeitung von nachhaltigen Kraftstoffen sowohl für Hafenwirtschaft und Schifffahrt als auch den Aufbau geeigneter Import- und Verteilstrukturen unterstützen.

- den Aufbau von CO_2-Exportterminals unterstützen, um sich in Transportketten einzubringen, die sich der Entsorgung und ggf. Wiederverwendung von CO_2 aus Carbon-Capture Prozessen und Anlagen im Rahmen des Klimaschutzes widmen.

- Digitalisierung sowie die Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) und Umwelt weiter vorantreiben und ausbauen. Prozessoptimierungen sollen auch zum Vorteil von Umwelt und Klima sein. Qualitative hochwertige Daten sind hierfür eine Grundvoraussetzung und sollen nutzerorientiert/zielgerichtet bereitgestellt werden.

- ihre Kenntnisse über die Umwelt verbessern. Um Veränderungen und die Zielerreichung besser beurteilen zu können wird das bestehende Umweltmonitoring fortgeführt, digitalisiert und ausgebaut, sowie für Maßnahmenplanungen verfügbar gemacht.

- die Anforderungen von Gewässerschutz (MSRL, WRRL), Naturschutz (Natura 2000, Weltnaturerbe Wattenmeer) und Kreislaufwirtschaft als feststehende Randbedingung im Rahmen aller Projekte, begreifen und sowohl in Hafenbetrieb, Hafenbau und Hafenentwicklung berücksichtigen. Ziel soll sein, dass Natur und Umwelt auch als Lebensgrundlage des Menschen nicht beeinträchtigt werden und zugleich der Hafen eine gute Entwicklungsperspektive hat.



Kristina Vogt

Die Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation

Bremen/Bremerhaven März 2026